

EINFACH MOZART



KINDER
OPERNHAUS
BERLIN

STAATSOOPER UNTER DEN LINDEN

EINFACH MOZART

MUSIKTHEATER NACH Wolfgang Amadeus Mozart

Dauer ca. 1 h

PREMIERE 26. April 2024

27. 28. April 2024

1. 3. 5. 7. 8. 10. 12. 18. 19. Mai 2024

ALTER ORCHESTERPROBENSAAL

**KINDER
OPERNHAUS
BERLIN**

STAATSOPER UNTER DEN LINDEN

**JUNGE
STAATSOPER**

STAATSOPER UNTER DEN LINDEN

Das Kinderopernhaus Berlin wird als stadtweites Projekt der Kulturellen Bildung durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie und der Senatsverwaltung für Kultur und gesellschaftlichen Zusammenhalt gefördert.

**The
Found
ation.**

Musik für eine bessere Zukunft

Darüber hinaus wird das Kinderopernhaus Berlin von der Hilti Foundation und der Stiftung Berliner Sparkasse gefördert.

MUSIKALISCHE LEITUNG, ARRANGEMENT Max Renne
INSZENIERUNG Georg Schütky
CO-REGIE Adrienn Bazsó
BÜHNE, KOSTÜME Christina Schmitt
LICHT Irene Selka
EINSTUDIERUNG CHOR Helga Delgado
DRAMATURGIE Rebecca Graitl, Elisabeth Kühne
PROJEKTLEITUNG Regina Lux-Hahn

MITGLIEDER DER STAATSKAPELLE BERLIN

1. VIOLINE Henny-Maria Rathmann, Rüdiger Thal
2. VIOLINE Milan Ritsch, Ulrike Bassenge
BRATSCHEN Boris Bardenhagen, Lotus de Vries*
VIOLONCELLO Isa von Wedemeyer, Aleisha Verner
KONTRABASS Robert Seltrecht, Martin Ulrich
FLÖTE Claudia Reuter, Dören Duran**
OBOE Tatjana Winkler, Florian Hanspach-Torkildsen
FAGOTT Mathias Baier, Ingo Reuter

* Mitglied der Orchesterakademie bei der Staatskapelle Berlin

** Gast

Die Orchesterakademie bei der Staatskapelle wird gefördert von den Freunden und Förderern der Staatsoper Unter den Linden e.V.

Aus urheberrechtlichen Gründen sind das Fotografieren sowie Ton- und Videoaufnahmen während der Vorstellung nicht gestattet.

BESETZUNG

LEOPOLD MOZART (PAPA) Johan Krogius
KUTSCHERIN, KÖCHIN ROSI Maria Kokareva
MADAME POMPADOUR, BISCHÖFIN,
ÄRZTIN Rebecka Wallroth
KAPITÄN, GESCHÄFTSREISENDER,
IMPRESARIO Dionysios Avgerinos
SÄNGER Gonzalo Quinchahual

Mitglieder des Internationalen Opernstudios der Staatsoper Unter den Linden

**ENSEMBLE DES KINDEROPERNHAUSES
UNTER DEN LINDEN**

Jonah Alsenz	Elise Münkemüller
Klara Baldauf	Merijoy Nkameni
Rieke Brönstrup	Constantin Paul
Fritzi Ebsen	Emilian Paul
Lorenz Gabriel Gerhardt	Leonard Paul
Pauline Gärtner	Helena Pruy
Fanni Hamelberg	Marla Scheer
Marieke Jurasin	Jessica Schwabeher
Veronika Kiefer	Maria Steinbach
John Kusche	Joycelyn Thairu
Alma Marie Latino	Jakob Wandke
Johanna Lincoln	Annabell-Johanna Weltrich
Theo Merz	Elfina Woolf
Marlene Michel	

PRODUKTION

LEITUNG KINDEROPERNHAUS Regina Lux-Hahn
KÜNSTLERISCHE PRODUKTIONSLEITUNG Xenia Hofmann
REGIEASSISTENZ, ABENDSPIELLEITUNG Natalie Boer
MUSIKALISCHE ASSISTENZ Elias Corrinth, Graham Cox, Albert Mena
STIMMBILDUNG Lisa Ströckens, Stelios Chatziktoris
KOORDINATION Judith Kubeile
FSJ KULTUR KINDEROPERNHAUS Asya Isigan

TECHNISCHE DIREKTION, LEITUNG BÜHNENTECHNIK

Sebastian Schwericke

TECHNISCHE PRODUKTIONSLEITUNG Sophia Kleinmann

VERANSTALTUNGSTECHNIK Marcel Matschke, Simone Oestreicher,
Luca Soujon

AUSZUBILDENDE VERANSTALTUNGSTECHNIK Henry Grasse,
Leopold Starke

LEITUNG BELEUCHTUNG Irene Selka

LEITUNG TONTECHNIK Christoph Koch

TONTECHNIK Malek Schulz

LEITUNG REQUISITE Jonathan Dürr

KOSTÜMDIREKTORIN Birgit Wentsch

KOSTÜMASSISTENZ Juliane Becker

LEITUNG GARDEROBE Kirsten Roof

CHEFMASKENBILDNER Jean-Paul Bernau

MASKENGESTALTUNG Janina Schmidt, Lukas Lehleiter

Anfertigung der Dekorationen in den Werkstätten der Staatsoper
Unter den Linden. Anfertigung der Kostüme in der Repertoireschneiderei
der Staatsoper Unter den Linden.

STAATSOPER UNTER DEN LINDEN

INTENDANT Matthias Schulz

GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR Ronny Unganz





LIEBES PUBLIKUM,

nicht nur sein einzigartiges Werk, sondern auch die Persönlichkeit des Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart fasziniert uns bis heute. Schon als Kind verfügte er über eine außergewöhnliche musikalische Kreativität und so komponierte er als 12-Jähriger mit »La finta semplice« seine erste abendfüllende Oper.

Dieses frühe Werk bildet den musikalischen roten Faden für die Neuproduktion des Kinderopernhauses Unter den Linden, die sich in diesem Jahr mit der ereignisreichen, aber auch ruhelosen Kindheit des Komponisten beschäftigt. In der Regie von Georg Schütky und Adrienn Bazsó haben 27 Kinder gemeinsam eine turbulente Komödie mit dem Titel »Einfach Mozart« entwickelt. Über die Kinderoper-AGs in ihren Grundschulen und die regionalen Kinderopernhäuser haben die Kinder ihren Weg ins Ensemble des Kinderopernhauses Unter den Linden gefunden, wo sie seit September mit viel Enthusiasmus proben und dabei ihre Spielfreude, ihre Lust am Singen und ihre Phantasie aktiv einbringen. Schließlich stehen sie nun bei den Aufführungen zusammen mit erfahrenen Profis aus dem Opernstudio auf der Bühne und wandeln dabei auf den Spuren von Wolfgang und Nannerl Mozart, die als Wunderkinder jahrelang durch Europa reisten. So gelingt es dem Kinderopernhaus Jahr für Jahr, Neugier und Begeisterung für die Oper zu wecken.

Mein besonderer Dank gilt allen Kindern des diesjährigen Ensembles und ihren Eltern, den zahlreichen Unterstützer:innen, die zum Erfolg dieses Projekts beitragen, sowie Regina Lux-Hahn und dem ganzen Team des Kinderopernhauses. Uns allen wünsche ich eine wunderbare Aufführung und den Beteiligten von »Einfach Mozart« ein herzliches TOI, TOI, TOI!

MATTHIAS SCHULZ Intendant der Staatsoper Unter den Linden

HANDLUNG

Im Jahre 1768, mitten im Nirgendwo: Die Schlaglöcher wieder ... Auf den Straßen Europas geht auch wirklich jedes Gefährt kaputt. Die Kutsche am Boden, die Kutscherin im Straßengraben und das ist noch lange nicht alles. Die Stimmung ist sowieso im Keller, schließlich hat der Impresario in Wien sich geweigert, Wolfgangs Oper »La finta semplice« aufzuführen! Nachdem Nannerl und Wolfgang erstmal ihrer Wut freien Lauf gelassen haben, denken sie zurück an all die wundersamen Abenteuer der letzten Jahre, die sie hierher geführt haben ...





UNSERE MOZART-BANDE

EIN GESPRÄCH MIT REGISSEUR GEORG SCHÜTKY
UND REGISSEURIN ADRIENN BAZSÓ

»Einfach Mozart« lautet der Titel dieser Produktion – dabei erweist sich die Beschäftigung mit Mozart oft alles andere als einfach. Seit Jahrhunderten versucht man Mozart zu entschlüsseln: Uns liegen zwar viele Originaldokumente von ihm vor, andererseits ranken sich zahlreiche Legenden um ihn und es gibt auch eine Tendenz, Mozart zu verklären und zu vermarkten. Welche Aspekte waren euch bei der Mozart-Entdeckungsreise wichtig, die die mitwirkenden Kinder antreten?

GEORG SCHÜTKY: Mich hat natürlich beschäftigt, wie wir etwas über Mozart erzählen, ohne in eine weitere der touristischen Fallen zu tappen, die mir als Österreicher sehr vertraut sind. Auch wenn ich mich zu Beginn des Prozesses mit den Briefen und Aufzeichnungen aus Mozarts Kindheit beschäftigt habe, war unser Anspruch nie, ein historisch authentisches Bild von Mozart auf die Bühne zu bringen. Vielmehr ging es uns um die unglaubliche Faszination, die von diesem brillanten Kopf ausgeht, der so viel Außerordentliches ausgespuckt hat, und wie wichtig das kreative Schaffen von Kindsköpfen – und damit meine ich ganz bewusst Kinder und Erwachsene – für die Menschheit ist. Wie großartig es ist, dass wir träumen können, kreativ sein können, Theater machen können und wie uns das helfen kann, mit Situationen im echten Leben umzugehen.

Der Produktion liegt die Musik von »La finta semplice« zugrunde – die Handlung dieser frühen Mozartoper spielt aber nur indirekt eine Rolle. Wie verlief der Entstehungsprozess von »Einfach Mozart«?

G S: Wir haben uns entschieden, auch hier stärker den kreativen Schaffensprozess in den Vordergrund zu stellen und weniger das Stück »La finta semplice« in seiner Gesamtheit zu erzählen. Uns hat interessiert, wie sich ein 12-jähriges Kind dieses Opernlibretto erklärt hat und welche Erlebnisse aus der Realität Inspirationsquelle für die Musik und Szenen gewesen sein könnten. Da das Libretto von »La finta semplice« tief in der Commedia dell'arte mit ihren schablonenartigen Figuren verhaftet ist, bot es sich an, die Charakteristika der Figuren, Szenen und Arien herauszustellen und sie mit den Kindern neu zu schreiben. Die Struktur der Komödie hat es uns erlaubt, sehr frei damit umzugehen. In den Proben mit den professionellen Sänger:innen merken wir gerade, dass die Inhalte, die die Kinder neu erfunden haben, eine großartige Ergänzung sind und es viel Spaß macht, das zu spielen.

ADRIENN BAZSÓ: Wir haben auf der Grundlage der biographischen Ereignisse rund um die Komposition von »La finta semplice« eine »Roadmap« mit verschiedenen Stationen entwickelt und uns überlegt, welchen Personen Mozart hier begegnet sein könnte, die ihm als Inspirationsquelle dienten. Georg hat dann ein musikalisches Rollenprofil der Figuren aus »La finta semplice« erarbeitet; so entstand zum Beispiel die Idee mit der Köchin Rosi und ihrem Restaurant aus der Musik heraus. Der nächste Schritt war, die Kinder mit den Stationen und Figuren in Beziehung treten zu lassen. Bei den Proben haben wir auch bestimmte Themen aus der Zeit, in der Mozart gelebt hat, aufgegriffen. Zum Beispiel soll er als Kind von Madame Pompadour empfangen worden sein, mit

der wir uns deshalb näher beschäftigt haben. Dabei sind wir auf das Thema weibliche Rollenbilder gestoßen – die Kinder haben dann auf dieser Grundlage einen Dialog entwickelt. Überhaupt haben wir viel mit Themenplakaten gearbeitet, auf denen wir für ausgesuchte Aspekte viel Input in Form von Bildern, Briefausschnitten und Lebensläufen gegeben haben: So konnten sich die Kinder in diese Zeit hineinversetzen und sie dann durch ihre Phantasie ergänzen.

Nannerl ist in diesem Stück neben Wolfgang die zweite Hauptfigur – warum war es euch bei dieser Produktion wichtig, die beiden Geschwister gleichberechtigt auftreten zu lassen?

A B: Wir wollten unbedingt thematisieren, dass Wolfgang und Nannerl beide als Wunderkinder galten und in ihrer Kindheit gleichermaßen bewundert wurden. Da für Nannerl als Mädchen gesellschaftlich ein anderer Weg vorgesehen war – nämlich heiraten und Kinder bekommen – wurde ihre Karriere als Musikerin unterbrochen, als sie ins Erwachsenenalter kam.

Die Kinder spielen die beiden Mozart-Kinder. Wie habt ihr die Rollenverteilung gelöst?

G S: Wir wussten lange nicht, wie wir die Rollen zuteilen und ob wir überhaupt eine konkrete Zuteilung brauchen. Im Prozess sind wir dann mit den Kindern gemeinsam zu dem Schluss gelangt, dass sich das spielerisch von Situation zu Situation ergibt. Wir haben eine Art große, wilde Horde auf der Bühne, eine Mozart-Bande, die in jedem Moment Wolfgang, Nannerl und alles, was sich die beiden Geschwister gemeinsam ausdenken, spielen können.

A B: Ich erinnere mich an eine Kostüm-Besprechung, wo es darum ging, wer Nannerl und wer Wolferl spielt. Uns war

»
**DIE ROLLEN WAREN
NOCH NICHT GENUG
STUDIERT,
ES WAR KEINE PROBE
DER SÄNGER BEYM
CLAVIER GEMACHT [...]]
UND DENNOCH
NAHM MAN DIE PROBE
DES ERSTEN ACTS
MIT DEM GANZEN
ORCHESTER VOR,
UM NUR DER SACHE
GLEICH ANFANGS
EIN GERINGES UND
VERWIRRTES ANSEHEN
ZU GEBEN.**

«

(Leopold Mozart beschwert sich in einem Brief
an Kaiser Joseph II. über die Sabotage
der Proben zu »La finta semplice«. 21. September 1768)

wichtig, dass die Jungs auch Mädchen spielen und umgekehrt. Georg hat dann irgendwann gefragt, ob es überhaupt wichtig sei, das konkret zuzuordnen. Es gibt ein Geschwisterpaar, das alles zusammen macht. So haben wir jetzt zwei Arten von Kostümen, die die Kinder tragen und es ist tatsächlich nicht wichtig, welches Kostüm zu welcher Figur gehört.

In der Produktion wird die Reise der Familie Mozart durch Europa thematisiert: Wie stellt ihr die verschiedenen Stationen räumlich dar?

g s: Das Bühnenbild, das Christina Schmitt gestaltet hat, stellt eine ganze Welt dar, die man bereisen kann – und genau das tun wir in »Einfach Mozart«. Als Erstes fällt wohl die gelbe Straße auf, die eine Vielzahl von Dingen darstellen kann: Eine Straße, einen Weg, den mittleren Teil einer Sternschnuppe und natürlich auch ein Notenblatt. Mit dieser Vielzahl an Möglichkeiten operieren wir in diesem Raum. Natürlich ist es auch ein Weg von A nach B, aber man weiß nicht, wo er anfängt und wo er aufhört. Uns war es ein großes Anliegen, sowohl szenisch als auch musikalisch zu zeigen, dass man die vielen Möglichkeiten, im Leben von A nach B zu gelangen, auch in der Kunst, in der Musik und im Spiel hat. In unserem Bühnenbild existieren verschiedene Welten in ihrer jeweiligen Integrität, also etwa eine Stadt oder eine Bushaltestelle, aber gleichzeitig ergibt sich daraus ein Gesamttraum, ein Phantasieraum. Und es ist natürlich unsere Mozart-Bande, die diesen Raum zum Leben erweckt. Der Grundgedanke war, dass alles immer möglich ist: Dass etwas aus einem Gedanken, den man auf ein Blatt Papier kritzelt, heraus entstehen kann und wie viel das bedeuten kann. In unserem Entwurfsprozess war Christinas Idee, eine Reise zu gestalten, sehr wichtig. Dass es dann konkret diese Phantasie-Reise geworden ist, entstand tatsächlich aus dieser zentralen Setzung durch den Raum.

Das Gespräch führte Rebecca Graitl.



DIE GESCHWISTER MOZART

NAMEN

DIE SCHWESTER. Geboren am 30. Juli 1751. Ihr Taufname ist Maria Anna Walburga Ignatia, Familie und Freund:innen nennen sie Nannerl.

DER BRUDER. Geboren am 27. Januar 1756. Sein Taufname lautet Joannes Chrysostomus Wolfgangus Theophilus. Sein Rufname ist Wolfgang oder Wolferl. Als Erwachsener unterschreibt er meistens mit Wolfgang Amadé Mozart.

MUSIKUNTERRICHT

WOLFGANG. Er erhält mit vier Jahren Klavier-, Geigen- und Kompositionsunterricht von seinem Vater Leopold.

NANNERL. Erster Klavierunterricht mit sieben Jahren. Anders als ihr kleiner Bruder erhält sie keine umfassende musikalische Ausbildung, sondern eine rein pianistische: Eine Frau, die ihr Geld als Musikerin verdient, ist damals noch nicht vorstellbar.

DAS REISEN

Ab 1762 unternimmt die Familie Mozart verschiedene Reisen durch Europa, um Nannerl und Wolfgang als musikalische Wunderkinder an den Königshöfen vorzustellen. Nannerl spielte wohl besser Klavier als Wolfgang (Leopold Mozart schreibt über seine Tochter: »... daß mein Mädln eine der geschicktesten Spilerinnen in Europa ist, wenn sie gleich nur 12. Jahre hat ...«). Dennoch macht Wolfgang wegen seines

jungen Alters und mit seinem einnehmenden Wesen bei den gemeinsamen Konzerten oft mehr Eindruck.

WOLFGANG. Etwa ein Drittel seines Lebens, nämlich 3720 Tage (also über 10 Jahre) befindet sich Wolfgang auf Reisen.

NANNERL. Als Nannerl 18 Jahre alt ist, nimmt der Vater sie nicht mehr auf die Konzertreisen mit: Im heiratsfähigen Alter »schickt es sich nicht« als junge Frau zu reisen. Nach Italien reisen Wolfgang und er allein, auch wenn Nannerl und ihre Mutter sich wünschen, mitzukommen. Leopold rät ihnen, stattdessen Reisebücher zu lesen.

UND DIE SCHULE!?

Wolfgang und Nannerl besuchen nie eine Schule: Unterricht erhalten sie von ihrem Vater, oft während der langen Kutschfahrten. Die Reisen tragen viel zur Bildung der Kinder bei: Sie lernen viele bedeutende Persönlichkeiten und fremde Kulturen kennen. Außerdem sprechen sie neben Deutsch auch Italienisch, Französisch und Englisch.

KOMPONIEREN

WOLFGANG. Sein erstes selbst komponiertes Musikstück entsteht mit fünf Jahren. Insgesamt schreibt er über 600 Kompositionen. Seine erste abendfüllende Oper komponiert er mit 12 Jahren: »La finta semplice«. Obwohl 1768 schon Proben in Wien stattgefunden hatten, kam es damals nicht zur Uraufführung.

NANNERL. Anscheinend hat sie auch komponiert, wie dieser Brief ihres Bruders aus dem Jahr 1770 beweist: »Ich habe mich recht verwundert, daß du so schön Componieren kanst, mit einen wort, das lied ist schön, und probiere öfter etwas.« Allerdings ist keine Komposition von Nannerl erhalten geblieben.



ÜBER DAS KINDEROPERN- HAUS BERLIN

REGINA LUX-HAHN,
LEITERIN DES KINDEROPERNHAUSES,
IM GESPRÄCH

In »Einfach Mozart« stehen 27 Kinder zusammen mit Sänger:innen der Staatsoper Unter den Linden auf der Bühne. Welche Stationen haben diese Kinder durchlaufen, bevor sie in einer so großen Produktion mitwirken können?

REGINA LUX-HAHN: Das Kinderopernhaus Berlin hat sich zu einem dreistufigen Projekt der kulturellen Bildung entwickelt. Die Kinder, die jetzt im Ensemble des Kinderopernhauses Unter den Linden sind, haben als erste Stufe zunächst eine Kinderoper-AG in der 3. Klasse ihrer Grundschule besucht. Dabei handelt es sich um ein wöchentliches, außerschulisches Angebot, bei dem die Kinder ihre ersten Erfahrungen mit dem Musiktheater machen. Bei den 90-minütigen Aktivitäten, die Musiktheaterpädagog:innen anleiten, stehen vier Bereiche im Vordergrund: Singen, szenisches Spiel, Sprechen und Bewegung – also ein ganzheitlicher Ansatz. Ein kurzes Stück, das die Kinder entwickelt haben, wird am Ende des Jahres intern für Familie und Freund:innen aufgeführt.

Die Kinder, die weitermachen wollen, haben die Möglichkeit, für einen Zeitraum von bis zu zwei Jahren an ein Regionales Kinderopernhaus in ihrer Nähe zu wechseln. Auch hier handelt es sich um ein verbindliches und kontinu-

ierliches Angebot, bei dem wöchentliche Proben mit szenischem Spiel, Chor und Stimmbildung stattfinden. Zusätzlich werden besondere Workshops und ein Operncamp angeboten. Nach einem Jahr gestalten die Kinder eine erste öffentliche Aufführung mit Bühne, Kostüm und musikalischer Begleitung. Nach zwei Jahren im Regionales Kinderopernhaus, kann für besonders engagierte Kinder die dritte Stufe erfolgen: Das Mitwirken im Ensemble des Kinderopernhauses Unter den Linden, wo sie gemeinsam mit professionellen Sänger:innen und Musiker:innen der Staatsoper an einer Produktion arbeiten.

Welchen pädagogischen Ansatz verfolgt das Kinderopernhaus Unter den Linden dabei?

R L-H: Ein besonderes Merkmal der pädagogischen Arbeit im Kinderopernhaus ist die gemeinsame Stückentwicklung mit den Kindern – das fängt bereits in den Kinderoper-AGs an. Uns ist wichtig, dass wir keine fertigen Texte vorgeben, die die Kinder auswendig lernen. Beim Kinderopernhaus Unter den Linden wird stattdessen zunächst eine Oper als Vorlage gewählt. Ein professionelles Regieteam gibt dann den Rahmen für die Produktion vor und leitet die Kinder an, die sich für die Dauer einer Spielzeit mit dieser Oper beschäftigen. Dabei entwickeln sie ihre eigene Version, etwa durch Improvisationen und kreative Schreibübungen. In der letzten Phase des Probenprozesses arbeiten die Kinder auf Augenhöhe mit den Profis zusammen und bringen die Produktion in den Räumlichkeiten der Staatsoper gemeinsam auf die Bühne.

Bei »Einfach Mozart« stehen die Geschwister Mozart im Mittelpunkt, die als musikalische Wunderkinder galten. Was meinst du: Braucht es ein besonderes musikalisches Talent, um beim Kinderopernhaus mitzuwirken?

R L-H: Das Kinderopernhaus steht zunächst allen Kindern offen, ohne Vorsingen. Die Produktionen am Kinderopernhaus Unter den Linden befinden sich musikalisch-künstlerisch auf einem hohen Niveau: Die mitwirkenden Kinder haben sich bereits mindestens drei Jahre aktiv mit Musik und Musiktheater beschäftigt und wurden kontinuierlich durch Stimmbildung unterstützt und gefördert. Unser Anliegen dabei ist jedoch nicht, professionelle Musiker:innen auszubilden; stattdessen will das Kinderopernhaus die Freude an klassischer Musik und dem Musiktheater als Kunstform vermitteln und bei den Kindern die Lust am eigenen Singen und kreativen Experimentieren wecken.

Das Gespräch führte Rebecca Graitl.



**DIE MITWIRKENDEN KINDER
BEANTWORTEN FRAGEN ZU »EINFACH MOZART«**

Welche Station auf unserer Mozart-Reise gefällt dir am besten und warum?

Die Station beim Operndirektor gefällt mir am besten, weil hier die Kinder sprechen und die Solisten spielen. (Constantin)

Das Komponierlied, weil ich mich so frei fühle und das Lied inspiriert mich irgendwie. (Merijoy)

Der Wut-Chor, weil hier viel Bewegung ist und die Emotionen schön zum Vorschein kommen. Das gefällt mir, denn wenn man wütend ist, ist man ja oft sehr durcheinander, aber der Wut-Chor hat in dem Durcheinander auch eine Struktur. (Rieke)

Mir gefällt die Station bei Madame Pompadour, weil sie viel Frauen-Power ausstrahlt. (Marlene)

Ich kann mich gar nicht entscheiden. Mir gefallen alle Stationen auf unserer Mozart-Reise sehr gut. (Annabell)

Die Schiffsszene, weil sie sehr lustig ist und es sehr viel Spaß macht, da mitzuspielen. (Marieke)

Mir gefallen sowohl die Todesszene als auch die Kutschenszene bei Nacht gut. Die Todesszene ist sehr dunkel und atmosphärisch, dagegen strahlt die Kutschenszene für mich eine Art Traumatosphäre und sehr viel Spannung aus. (Marla)

Die große Europa-Reise der Geschwister Mozart ist über 250 Jahre her. Gibt es etwas, das dich an dieser Zeit fasziniert?

Mich fasziniert, dass man früher nur eine Kutsche hatte, um sich fortzubewegen. (Jonah)

Ich liebe die Kleider von damals. Die weiten, schwingenden Röcke und Kleider, die großen Frisuren und die Liebe zum Detail. Ich bin auch von den Waffen fasziniert: Degen und Schwerter! (Elise)

Ich finde die Musik von damals und Dichter wie Shakespeare faszinierend und es ist beeindruckend, dass sie über 200 Jahre später immer noch aufgeführt werden. (Emilian)

Mich fasziniert, was Musik damals für eine Rolle für die Menschen gespielt hat. Ich finde, dass Musik heute untergeht. (Marlene)

Dass die Menschen Sachen ganz anders gemacht haben, als wir sie heutzutage tun! (Alma)

Dass Frauen damals in diesen Korsetts leben und atmen konnten. (Joycelyn)

Mich fasziniert, dass man zur Kommunikation wirklich nur Briefe hatte. (Johanna)

Hättest du damals gerne gelebt?

Vielleicht hätte ich trotz allem gerne in dieser Zeit gelebt, einfach nur, dass ich mal Mozart kennenlerne. Ich hätte gerne mal ein Wunderkind getroffen. (Rieke)

Ich hätte damals sehr ungerne gelebt. Weil es sehr viele Krankheiten und Viren gab, gegen die man nichts machen konnte, weil es zum Beispiel keine Impfungen gab. (Pauline)

Ich würde nicht gerne in dieser Zeit leben, weil die Frauen noch nicht so viele Rechte hatten und wenig mitbestimmen durften. (Helena)

Ich hätte gerne in dieser Zeit gelebt, weil die Luft früher noch besser war. Aber ich hätte auch überhaupt nicht gerne in dieser Zeit gelebt, weil es noch keinen Strom gab und die medizinische Versorgung noch nicht so weit war. (Marieke)

Ich hätte dort nicht so gerne gelebt, aber ich würde gerne einen Zeitsprung für ein paar Stunden machen. (Annabell)

Ich denke, dass es dort sehr viele Gefahren gab. Das finde ich in der Vorstellung cool, aber im real life ist das wohl anders. (Leo)

Was ist – deiner Meinung nach – heute besser als damals?

Die Fortbewegungsmittel haben sich eindeutig verbessert. Man braucht nicht mehr so lange und die Wahrscheinlichkeit ist nicht so hoch, dass etwas kaputt geht. Was sich auch verbessert hat, sind die Kommunikation und die Gesundheit. Damit meine ich, dass die Leute sich besser austauschen können und dass diejenigen, die krank sind, schneller geheilt oder versorgt werden können. (Fanni)

Alles ist anders geworden. Die Kleidung ist bequemer und einfacher, die Frauen dürfen das Gleiche wie die Männer tun, Technik wurde entwickelt, mit der die Kommunikation viel schneller geht, es gibt keine Pferdekutschen mehr, sondern Autos, die Gebäude sind ganz anders ... (Elise)

Die Ernährung finde ich heute besser, weil es früher Zeiten gab, in denen es kaum Essen gab und gegessen wurde, was da war. Obwohl es nicht mehr gut war, haben die Leute es gegessen, um am Leben zu bleiben. Heute gibt es viel mehr Auswahl, auch bei gesunden Sachen. Es gibt zwar Länder, wo es nicht so ist, aber in Deutschland gibt es genug. (Pauline)

Auf jeden Fall die Hygiene und die Gleichberechtigung. (Marla)

Sehr viel ist heute besser, zum Beispiel gibt es Züge, die sind bequemer als Kutschen! (Alma)





»
DAS GRÖSSTE WUNDER,
DESSEN SICH EUROPA
ODER DIE MENSCHHEIT
ÜBERHAUPT
RÜHMEN KANN,
IST OHNE ZWEIFEL
DER KLEINE DEUTSCHE KNABE
WOLFGANG MOZART [....].
ES IST SCHWER ZU SAGEN,
OB SEINE FERTIGKEIT
AUF DEM KLAVIER
ODER SEIN SPIEL UND
SEIN GESANG [....]
ODER SEINE EIGENEN
EINFÄLLE, PHANTASIEN
UND KOMPOSITIONEN
FÜR ALLE INSTRUMENTE
DAS BEWUNDERNS-
WERTESTE SIND.

«

(Die Londoner Zeitung »The Public Advertiser« 11. Juli 1765)

DIE PURE SCHÖNHEIT VON MOZARTS MUSIK

DER MUSIKALISCHE LEITER MAX RENNE
IM GESPRÄCH ÜBER DIE MUSIK IN »EINFACH MOZART«

Die Musik der Produktion stammt aus Mozarts Oper »La finta semplice«, die er als 12-Jähriger komponiert hat. Einige seiner Zeitgenossen hielten das für nicht möglich und vermuteten, dass sein Vater die Oper komponiert habe. Wie bewertest du die Qualität der Musik?

MAX RENNE: Man hört die Musik, diese einfachen, unfassbar schönen Melodien, und denkt: Das kann doch nicht sein, dass das ein Kind geschrieben hat! Aber Mozart war schon in diesem Alter fähig, so zu komponieren; von seinem Vater wiederum kennen wir solche Melodien gar nicht. Gerade die Einfachheit der Musik in »La finta semplice« ist faszinierend; es geht hier eben nicht um komplizierte Harmonieführungen oder stilistischen Kniffe, wie man sie in späteren Werken wie der »Zauberflöte« findet, sondern um die pure Schönheit. Auch ist die gesamte Partitur, was Satz und Instrumentierung betrifft, sehr ausgereift. Die musikalische Charakterisierung der Figuren ist alles andere als beliebig: Für jede Figur findet Mozart eine eigene musikalische Welt.

Die Oper besteht vor allem aus Arien und Ensembles, die auf Italienisch gesungen werden – wie habt ihr die Kinder dabei musikalisch eingebunden?

M R: Wir haben uns entschieden, dass die erwachsenen Solist:innen ihre Arien wie im Original auf Italienisch singen und für das Kinderensemble haben wir einige Nummern mit einem neuen deutschen Text versehen. In »La finta semplice« finden sich bereits die großen Finali mit ihren fulminanten Schlusssaufbauten, wie man sie auch aus späteren Werken von Mozart kennt. Musikalisch sind diese sehr komplex, und ich fand, dass sich die Schlüsse der Finali, sozusagen die musikalischen Rausschmeißer, sehr gut für die Kinder eignen würde. Also haben wir diese Stellen benutzt, um die Chöre für die Kinder daraus zu entwickeln. Auch in einzelnen Arien haben wir die Kinderstimmen als Echos eingebaut.

Du hast auch das Arrangement für das Orchester angefertigt – wie bist du dabei vorgegangen?

M R: Für das Arrangement habe ich mich sehr stark an das Original von Mozart angelehnt. Das Orchester habe ich dabei auf eine Kammerfassung reduziert: Wir spielen die Partitur mit solistischen Streichern und Holzbläser-Trio – auch damit es nicht so laut wird im Raum.

Das Gespräch führte Rebecca Graitl.



IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN Staatsoper Unter den Linden
INTENDANT Matthias Schulz
GESCHÄFTSFÜHRENDE RIN Ronny Unganz

REDAKTION Rebecca Graitl

TEXT- UND BILDNACHWEISE Die Produktionsfotos von Jakob Tillmann entstanden während der Klavierhauptprobe am 18. April 2024. Die Handlung, die Interviews und die Zitate der mitwirkenden Kinder sind Originalbeiträge für dieses Programmheft.

Wolfgang Amadeus Mozart: Briefe und Aufzeichnungen. Gesamtausgabe. Hg. von der Internationalen Stiftung Mozarteum Salzburg. Kassel, Basel, London, New York 1990 [2. Auflage].

The Public Advertiser, 11. Juli 1765. Zitiert nach Carl Ferdinand Pohl: Mozart und Haydn in London. Wien 1867.

Alle Urheber, die nicht erreicht werden konnten, bitten wir um Nachricht.

Redaktionsschluss: 22. April 2024

LAYOUT Dieter Thomas nach Herburg Weiland, München

HERSTELLUNG Katalogdruck Berlin

DRUCK Druckhaus Sportflieger, Berlin



**The
Found
ation.**
Musik für eine bessere Zukunft

**FREUNDE
& FÖRDERER
STAATSOPER
UNTER
DEN LINDEN**

M D C C X L I I I



**STAATS
OPER
UNTER
DEN
LINDEN**